

Bahn oder Bäume?

Publiziert am 30. November 2012 von Frank

Podiumsdiskussion in der TU über den Trassenverlauf Reichenhainer Straße



Dank der „Freien Presse“ wurde dieses Thema aufgegriffen und im Audi-Max der Uni diskutiert. Der Hausherr, Rektor Prof. Dr. Arnold van Zyl, die Herren Neuhaus, Gregorzcyk, Hahn, und Warschkow diskutierten unter Moderation der FP, Frau Baldauf und dem Leiter der Lokalredaktion Herrn Uhlig. Anschließend konnten sich die Bürger zum Thema äußern.

Fest steht: die Aktion des Stadtforums und der Bürgerinitiative Stadtbahn e.V. mit den an allen gefährdeten Bäumen angebrachten Schleifen (die von der Stadt am nächsten Morgen schnell entfernt wurden – offensichtlich war Bürgerbeteiligung nicht erwünscht) und die Aktionsarbeit unter den Bürgern haben offenbar Nachwirkungen gezeitigt und ein Umdenken mit sich gebracht.

Während noch vor einem Jahr alle Überlegungen zu alternativen Vorschlägen und mehr Bürgerbeteiligung von der Sprecherin des VMS und anderen Stellen abgebugelt wurden, musste man die massiven Bürgereinsprüche und annähernd 3000 Unterschriften zum Erhalt der Allee und einer Verkehrsberuhigung der Reichenhainer Straße wohl ernster nehmen.

Die Diskussion:

Von allen Podiumsteilnehmern wurde eine Verbesserung der Verkehrskapazität für notwendig gehalten – bei den meisten auch der Erhalt der Allee. Nicht Bahn oder Bäume – sondern Bahn und Bäume.

Es wurde verdeutlicht, dass die Infragestellung der gesamten Maßnahme Chemnitzer Modell, Stufe 2 die Finanzierung des kompletten Vorhabens ggf. gefährden könnte. Und das will keiner! Natürlich muss die Begründung der Baumaßnahme von der Funktion, und dem zu erwartenden Personenaufkommen finanziell absolut

wasserdicht sein – Beispiele von Fördermittelrückzahlungen bei verfehlten Maßnahmen zeigen dies deutlich auf.

Verschiedene Möglichkeiten der Straßenbahnintegration in das vorhandene Straßenprofil kamen zur Sprache, vor allem die seitwärtige Lage scheint sich hier als neuer Favorit herauszustellen. In den nächsten 4 Monaten muss hier Klarheit erfolgen, welche Betroffenheiten auf die Bürger zukommen: Schallschutz, Erschütterungsschutz, Liquidierung von Kleingärten usw. Die Planfeststellungsbehörde ist in diesem Verfahren die Landesdirektion. Alle Fragen müssen im Vorfeld geklärt werden – mit dem Ziel einen Konsens aller Beteiligten zu erreichen. Ohne Betroffenheiten wird es bei einer solchen Maßnahme nicht abgehen, das ist klar. Der Erhalt der Allee aber muss aus den bekannten Gründen im Vordergrund stehen.

Eingefordert wurde vom Vorsitzenden des Vereins BI Stadtbahn, Herrn Warschkow dabei eine optimale und gute Information und Beteiligung der Bürger. Er machte nochmals deutlich, dass die o.g. Aktionen in erster Linie dem Erhalt der Allee Reichenhainer Straße dienen. Dem Chemnitzer Modell als solchem stehen die Akteure aufgeschlossen und positiv gegenüber.

Als sehr schwach stellten sich die Argumente des VMS-Geschäftsführers Dr. Neuhaus dar. „da bin ich nicht der Fachmann...“ oder „dazu kann ich nichts sagen, das ist nicht mein Fachgebiet...“ war auf jede zweite Frage zu hören. Dabei mußte er sich des Öfteren von Herrn Gegerzcyk oder seinen Mitarbeitern im Publikum auf die Sprünge helfen lassen.

Beschämend stellte sich auch die Position des Studentenvertreters Herrn Hahn dar. Beschämend nicht wegen seiner sicher berechtigten Meinung, doch aber wegen der aufgeführten Argumente, die zukunftsorientiertes Denken suggerieren sollten – dieses aber vermissen ließen. Tenor: Die Wichtigkeit der Allee steht weit hinter dem Verkehrsprojekt Trassenführung in Mittellage. Die Begründungen dafür reichten gerade mal bis zum Tellerrand – oder für ein Studentenleben von 4-5 Jahren. Der Aufrechnung Busse gegen Bahnen stellte Herr Hahn doch tatsächlich die Aufrechnung von Esel als Verkehrsmittel gegenüber.

Positiv ist die Einstellung des Tiefbauamtleiters Herrn Gregorzcyk zu vermerken – zumal, wenn man diese neue Aufgeschlossenheit mit den Argumentationen zu Beginn des Diskussionsprozesses vor ca. einem Jahr vergleicht.

Fachlich fundiert erläuterte Herr Gregorzcyk die derzeitige Sachlage. Dabei räumte er der Allee eine Chance von 50% ein – vor einem Jahr noch undenkbar.

Der Rektor der Uni Prof. Dr. van Zyl richtete sein Augenmerk ebenfalls auf den Erhalt der Allee. Dabei plädierte er für eine innovative Ausgestaltung der Strecke mit attraktiven Markern entlang der „Uni-Linie“.

Die Äußerungen aus dem Publikum standen einheitlich für den Erhalt der Allee mit allerdings verschiedenen Parametern, die von Verkehrsberuhigung der Reichenhainer Straße bis zur komplett autofreien Zone reichten. Hier brachte Herr Gregorzcyk nochmals das Thema Shared Space auf den Plan.

Auf eine Anfrage aus dem Publikum, ob es nach der Rettung der Allee im nächsten Jahr eine gemeinsame Schleifenaktion der Bürger und der Stadt als Danksagung geben wird, antwortete Herr Gregorzcyk mit Ja.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Generell scheint der Prozess jetzt in eine richtige Richtung zu gehen. Dies sollte beispielhaft für weitere Projekte in der Stadt sein.